

Vorlesung Gesamtbanksteuerung:

- bankbetrieblicher Produktionsprozess
- Refinanzierung von Banken
- Liquiditätsmessung

Dr. Klaus Lukas

Dr. Ralf Beinhauer

Gliederung

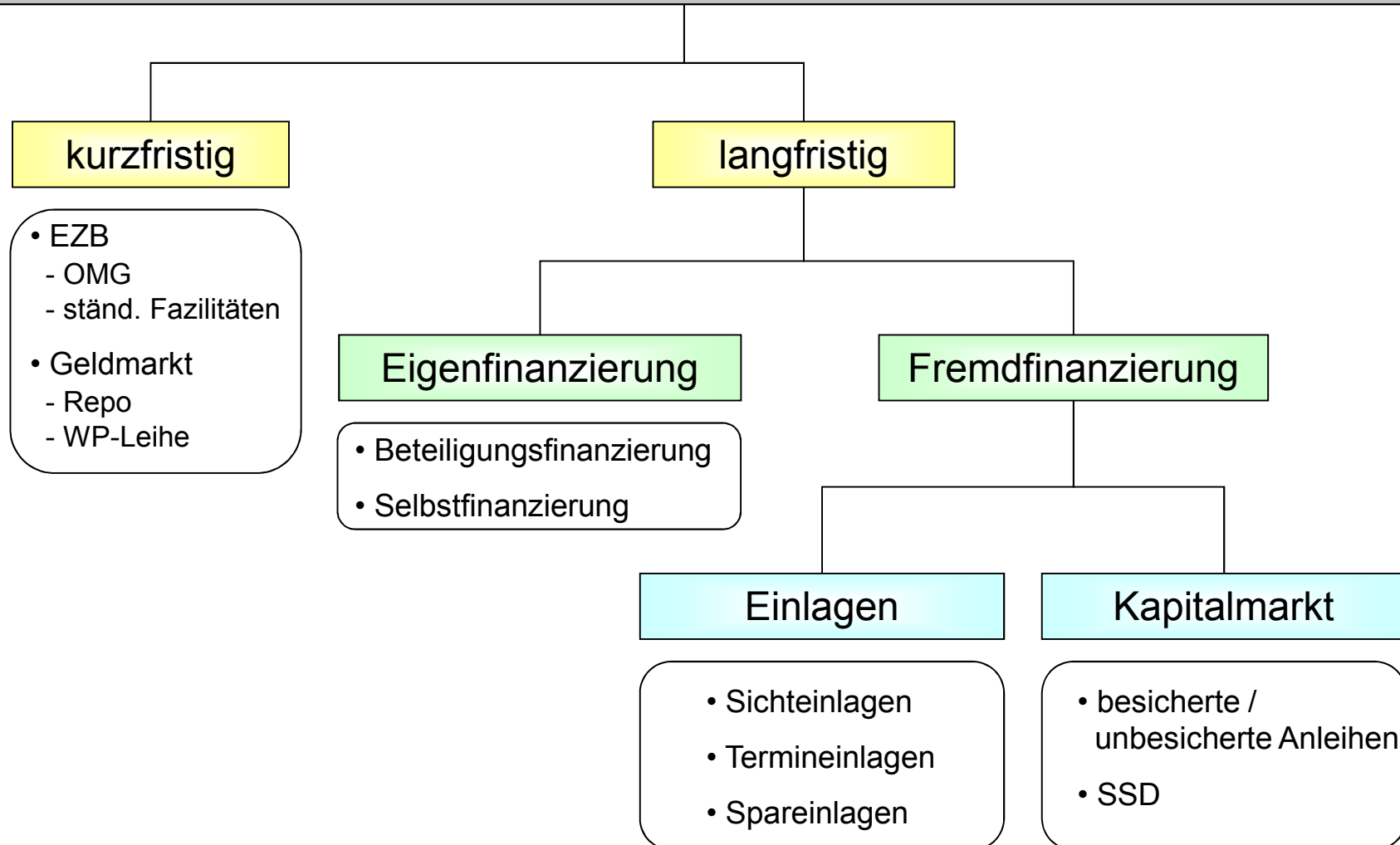
- 1. kurzfristige Refinanzierung**
 - 1.1. EZB
 - 1.2. Geldmarkt

- 2. langfristige Refinanzierung**
 - 2.1. Eigenfinanzierung
 - 2.2. Fremdfinanzierung
 - 2.2.1. Einlagen
 - 2.2.2. Kapitalmarkt

- 3. Liquiditätsmessung**
 - 3.1 Aufsichtsrechtliche Kennzahlen
 - 3.2 Survival Period

Übersicht

Refinanzierungsmöglichkeiten



EZB

Europäische Zentralbank (EZB)

EZB-Ziel: Preisstabilität. Da eine unmittelbare Beeinflussung von stabilen Preisen nicht möglich ist, setzt die im Rahmen ihrer Geldpolitik über das Zinsniveau zunächst am Bankensystem an, anschließend wirkt der Transmissionsprozess indirekt auf das Preisniveau ein.

Folgende **Instrumente** stehen dabei der EZB zur Verfügung:

- **Offenmarktgeschäfte**

Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte („Leitzins“)	0,05 %
---	--------

- **Ständige Fazilitäten**

Einlagefazilität	-0,30 %
------------------	---------

Spitzenrefinanzierungsfazilität	0,30 %
---------------------------------	--------

- **zu haltender Mindestreservesatz***

	1,00 %
--	--------

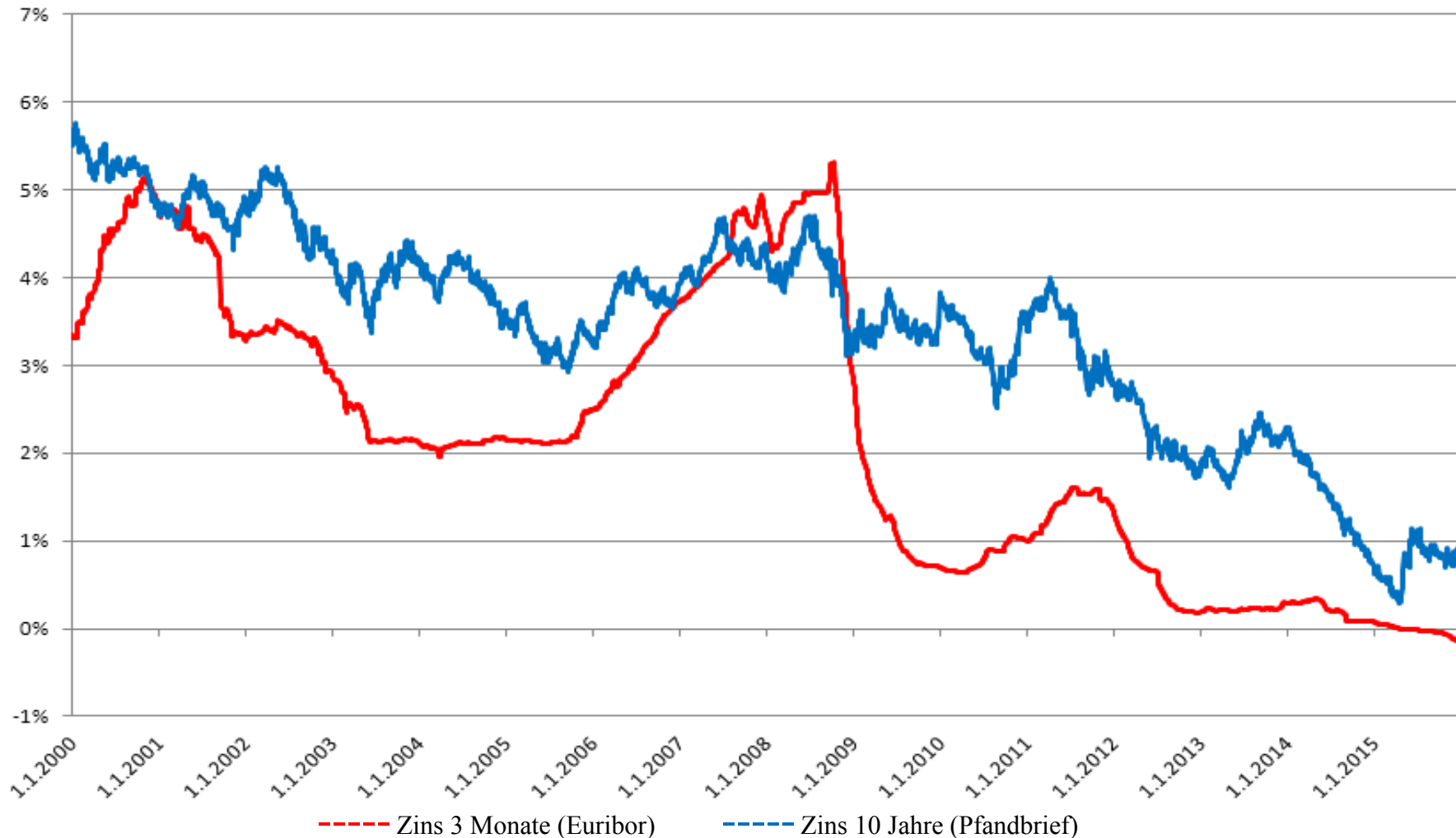
- (Ankauf von Staatsanleihen...)

* Verzinsung per Dezember 2015: 0,05%

Refinanzierung, 18.01.2016

EZB

Historische Entwicklung kurz- und langfristiger Zinssätze



Refinanzierung, 18.01.2016

Offenmarktgeschäfte (OMG)

Den Großteil des Geldbedarfs der Geschäftsbanken wird durch OMG gedeckt. Hiermit steuert die Notenbank die aktuelle **Liquiditätslage** und gibt zukunftsweisende **Signale**.

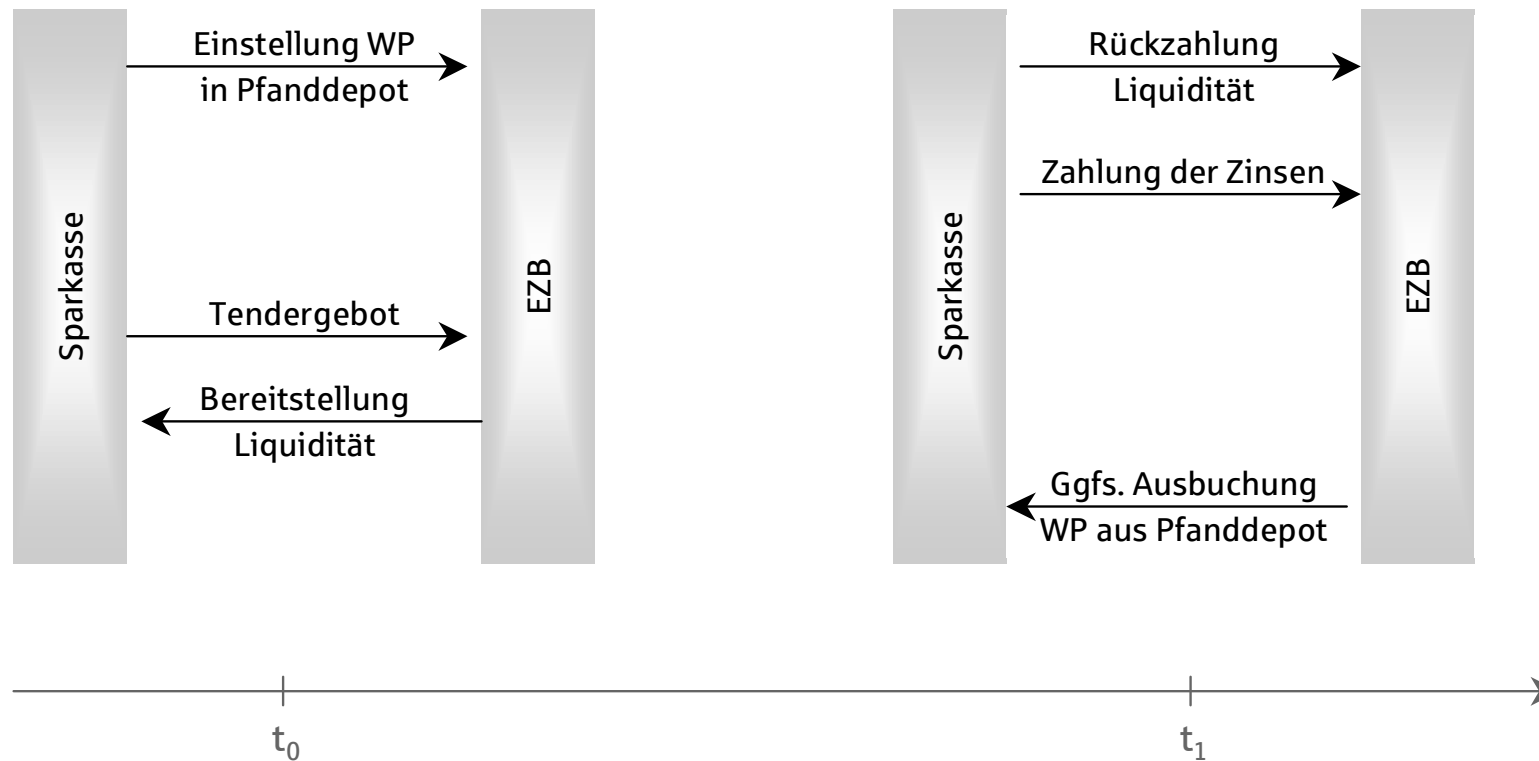
- Unterscheidung in **Haupttender** (Laufzeit 1 Woche) und **Basistender** (Laufzeit > 3 Monate)
- Maßgeblicher Zinssatz: **Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte** („Leitzins“)

Innerhalb der OMG haben die **befristeten Transaktionen** die größte Bedeutung. Die EZB verlangt **Sicherheiten** von ihren Geschäftspartnern (meist Wertpapierpensionsgeschäfte).

Die konkrete Durchführung der Offenmarktgeschäfte erfolgt über **Tenderverfahren** (Auktionen), wobei Geschäftsbanken ihre individuellen Gebote je nach Bedarf abgeben, anschließend erfolgt die Zuteilung.

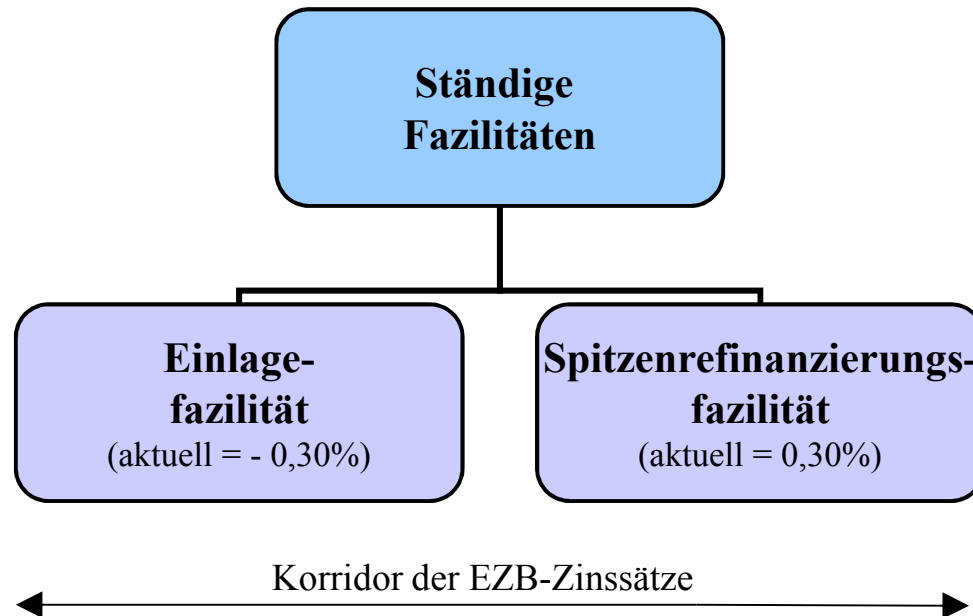
EZB

OMG: Grundstruktur von EZB-Tendergeschäften



Ständige Fazilitäten

Das zweite Standardinstrument der EZB besteht aus zwei Komponenten, deren Zinssätze einen „Korridor“ bilden:



Ständige Fazilitäten

Benötigt ein Kreditinstitute Übernacht-Liquidität, so kann sie den Kreditbedarf gegen zugelassene Sicherheiten decken. Der Zinssatz, zu dem Banken diese Operation durchführen, wird **Spitzenrefinanzierungsfazilität** genannt.

Ebenfalls können Kreditinstitute überschüssige Liquidität bei der Zentralbank zum Zinssatz der **Einlagefazilität** anlegen.

Neben dem Hauptrefinanzierungszins für OMG haben auch diese beiden Zinssätze die Wirkung von „**Leitzinsen**“, da sich an ihnen die **Geldmarktzinsen** (siehe nächstes Kapitel) orientieren.

Geldpolitische Bedeutung:

- Spitzenrefinanzierungsfazilität = Obergrenze für den Geldmarktzinssatz (EONIA)
- Einlagefazilität = Untergrenze für den Geldmarktzinssatz (EONIA)

kurzfristige Refinanzierung über Europäische Zentralbank

Vorteile:

- Möglichkeit für jederzeitige Liquiditätsbeschaffung (auch in schwierigen Marktphasen)
- geringer Prozessaufwand / geringe Kostenmargen
- kurze Laufzeiten (Refinanzierungsvolumen kann angepasst werden)

Nachteile:

- Sicherheiten müssen gestellt werden (Offenmarktgeschäfte)
- Refinanzierung teurer als über Geldmarkt
- unter Umständen nur teilweise Zuteilung (Repartierung bei OMG), daher keine exakte Kalkulation möglich

Geldmarkt

Geldmarkt

Neben der kurzfristigen Refinanzierung über die EZB besteht für die Banken die Möglichkeit, auf dem **Geldmarkt** aktiv zu werden, welcher dem Austausch kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten **zwischen den Kreditinstituten** dient. Laufzeiten von unter einem Jahr werden dem Geldmarkt zugeordnet, längere Fristigkeiten werden auf dem Kapitalmarkt abgebildet.

Instrumente auf dem Geldmarkt:

- Tages- und Termingelder
- Repurchase Agreements (Repos)
- Wertpapierleihe

Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkt richten sich nach dem **Geldmarktzins** (z.B. EONIA = Euro OverNight Index Average). Der **EONIA** beschreibt den durchschnittlichen Zinssatz, zu dem unbesicherte Übernachtskredite unter den Banken vergeben wurden. Dieser Zins orientiert sich an den Leitzinsen der EZB: die **ständigen Fazilitäten** bilden die Ober- bzw. Untergrenze.

Geldmarkt

Geldmarkt

Funktionsweise:

Geschäftsbanken mit kurzfristigem Liquiditätsbedarf fragen Tages-/Termingelder nach, während Geschäftsbanken mit kurzfristigen Liquiditätsüberschüssen Tages-/Termingelder anbieten.

Vorteile:

- schnelle, unkomplizierte Refinanzierung
- günstigere Liquiditätsbeschaffung im Vergleich zur EZB-Refinanzierung
- nicht zwingend Besicherung nötig

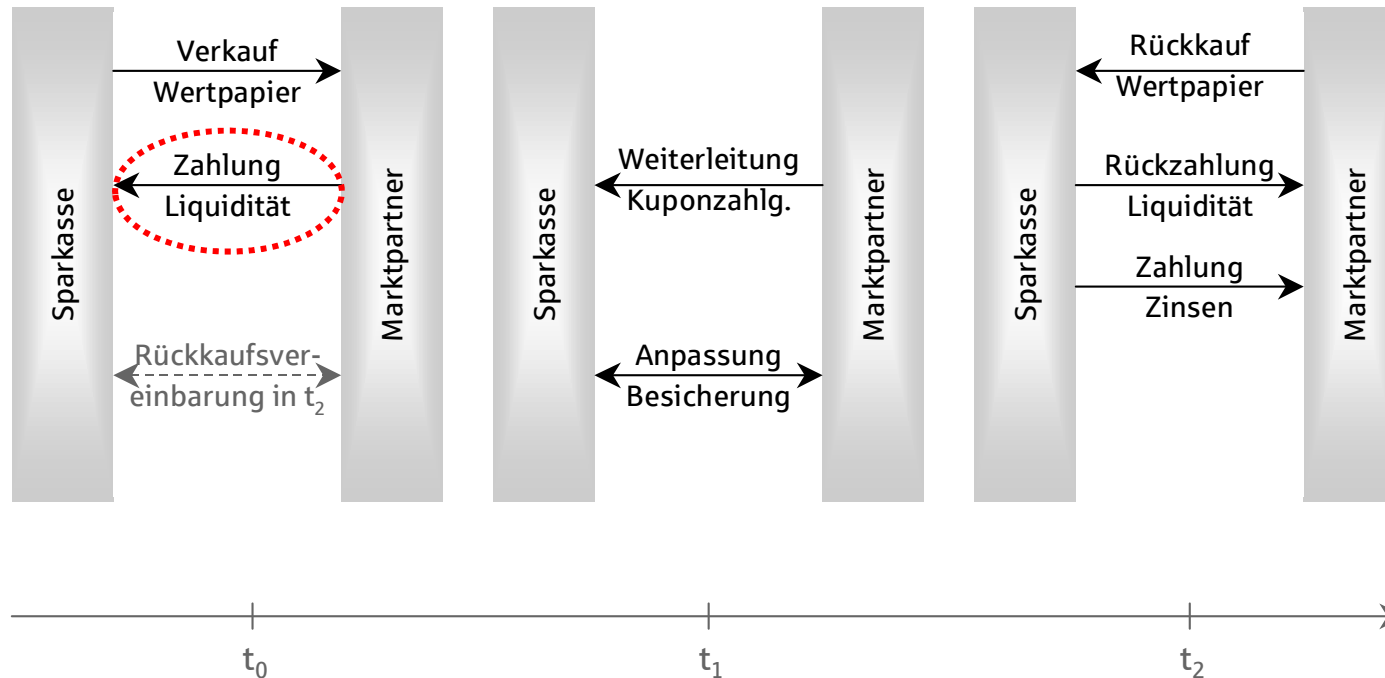
Nachteile:

- unbesichert, daher besteht ein Adressenausfallrisiko für Kreditgeber
- Kontrahentenlimite werden benötigt
- in Krisenzeiten nur eingeschränkt nutzbar, siehe Finanzkrise (Misstrauen unter den Banken)

Geldmarkt

Geldmarkt: Repurchase Agreement (Repo)

Bei Repos handelt es sich um Pensionsgeschäfte nach §340 HGB, welche dem Pensionsgeber (hier Sparkasse) zur **kurzfristigen Refinanzierung** dienen. Die Geschäftspartner vereinbaren bei Geschäftsabschluss einen **gleichzeitigen Kauf und Rückkauf** von Wertpapieren, es handelt sich um ein sogenanntes **Zug-um-Zug-Geschäft**:



Geldmarkt

Geldmarkt: Repurchase Agreement (Repo)

Besonderheiten:

- marktübliche Laufzeiten bis zu einem Jahr
- regelmäßige Anpassung der Besicherung
- Verzinsung der ausgetauschten Liquidität mit der „Repo-Rate“
- üblicherweise Repo-Geschäfte mit Bundesanleihen und Pfandbriefen

Rechtliche Behandlung:

- Das rechtliche Eigentum an den Wertpapieren geht auf Pensionsnehmer über
- Pensionsgeber bleibt Wirtschaftlich Begünstigter (→ Weiterleitung der Erträge)
- Pensionsgeber weist weiterhin Wertpapier + zusätzliche Verbindlichkeit ggü. Pensionsnehmer in Bilanz aus (→ Bilanzverlängerung)
- Pensionsnehmer weist anstelle der ausgetauschten Liquidität eine Forderung ggü. Pensionsgeber in Bilanz aus (→ Aktivtausch)

Geldmarkt

Geldmarkt: Repurchase Agreement (Repo)

Vorteile:

- Pensionsgeber kann Liquiditätsengpässen überbrücken
- auch mit EZB als Transaktionspartner möglich (zu beachten: Ratinganforderungen)
- günstigere Konditionen im Vergleich zur unbesicherten Refinanzierung
- WP unterliegt Qualitätsanforderungen (Bonität, Liquidität, Währung...)
- Reduzierung des Kontrahentenausfallrisikos aufgrund der Sicherheit

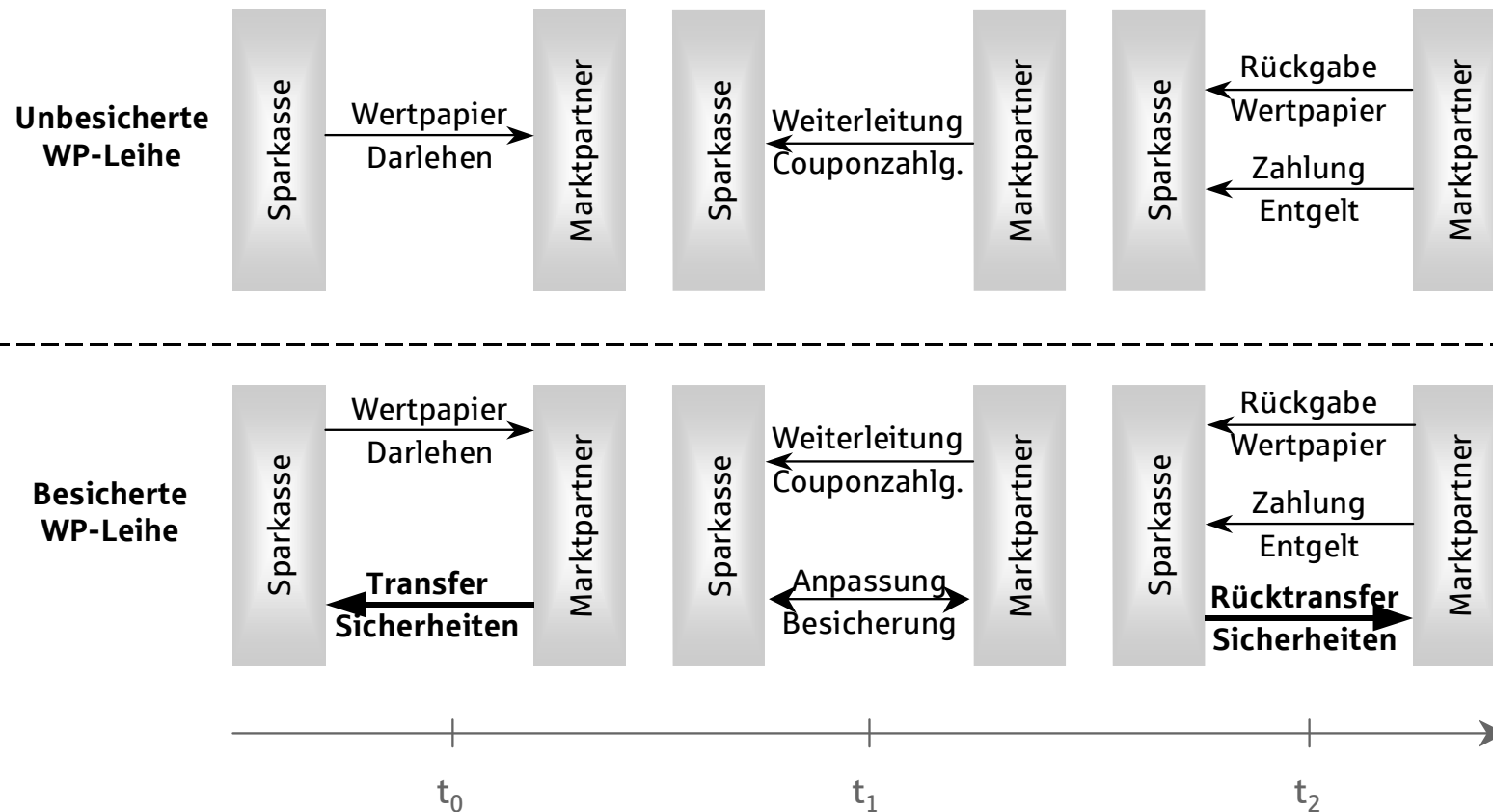
Nachteile:

- Nachschusspflicht, wenn Wert des Wertpapiers sinkt (Margin Call)
- z. T. Sicherheitsabschlag („Haircut“) bei Transaktionsbeginn
- z. T. Rücknahmepreis abhängig von der Qualität des gehandelten Papiers

Geldmarkt

Geldmarkt: Wertpapierleihe

Die Wertpapierleihe ist prinzipiell dem Repo-Geschäft sehr ähnlich. Hierbei überlässt der Verleiher dem Entleiher Wertpapiere gegen Entgelt (Sachdarlehen §607 BGB):



Geldmarkt: Wertpapierleihe

Besonderheiten:

- Unterscheidung in besicherte und unbesicherte WP-Leihe
 - besicherte WP-Leihe: Instrument zur Refinanzierung
 - unbesicherte WP-Leihe: Instrument zur Generierung von Zusatzerträgen
- WP-Leihengeschäfte sind OTC-Geschäfte (kein amtlich geregelter Markt)
- Refinanzierungsaspekt: Verleiher (besicherten WP-Leihe) erhält Geld oder andere Sicherheiten im Gegenzug zu seinen Wertpapieren (→ damit Liquiditätsengpässe überbrücken)

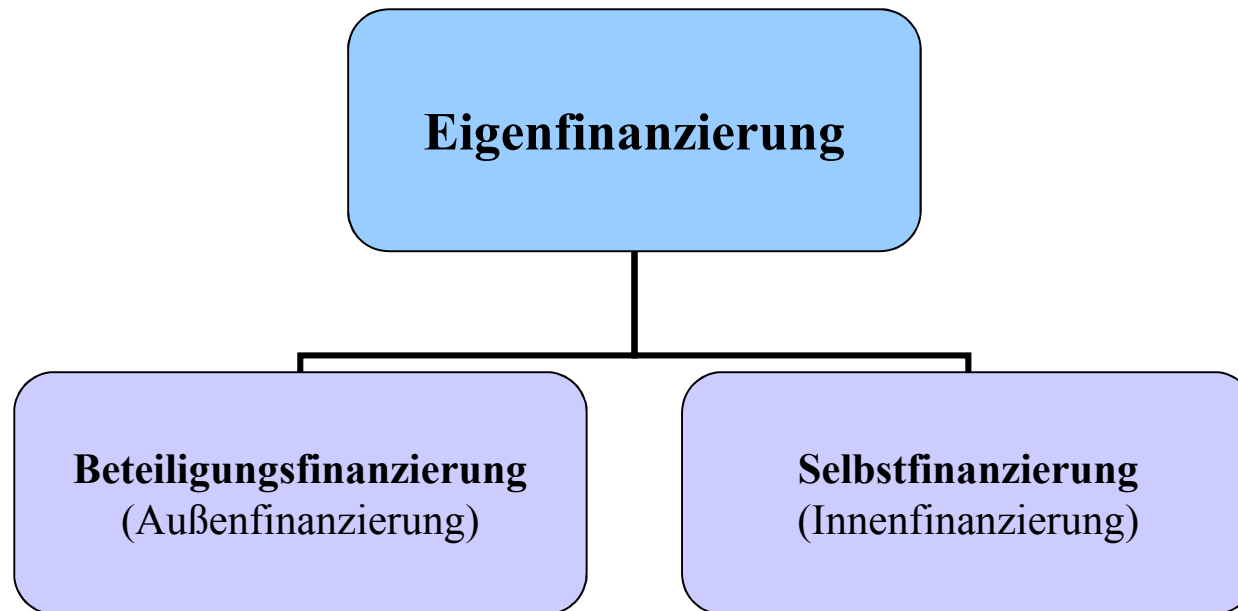
Rechtliche Behandlung:

- Entleiher erhält das Eigentum am Wertpapier (und damit zunächst auch jegliche Erträge)
- vereinbarte Klausel enthält die Weiterleitung der Erträge an den Verleiher (der jedoch im Gegensatz zum Repo-Geschäft kein wirtschaftlicher Eigentümer ist)
- Der Verleiher bilanziert Wertpapier aus und Sachforderung ein (Aktivtausch), während der Entleiher sowohl die Geldseite, als auch die Wertpapiere bilanziert (Bilanzverlängerung)

Eigenfinanzierung

Eigenfinanzierung:

Die Refinanzierung kann jedoch nicht nur aus fremden Mitteln geschehen, sondern auch durch zur Verfügung stellen von neuem Eigenkapital (Eigenfinanzierung):



Eigenfinanzierung

Beteiligungsfinanzierung:

Die Beteiligungsfinanzierung findet anhand der **Zuführung von Eigenkapital** durch den/die **Eigentümer** statt.

Dies sind regelmäßig **Geldeinlagen**; Sacheinlagen oder Rechte kommen jedoch auch in Betracht, sind aber mit Bewertungsproblemen verbunden.

Diese Finanzierungsart findet sowohl bei **Unternehmensgründung** statt, als auch durch **Kapitalerhöhungen**. Entweder erhöhen die bisherigen Gesellschafter also ihre Einlagen oder neue Gesellschafter werden aufgenommen.

bei AGs gilt: Beteiligungsfinanzierung = gezeichnetes Kapital + Kapitalrücklagen

Ein Beispiel für das Thema Eigenfinanzierung sind die *Kapitalerhöhungen der Deutschen Bank* in den letzten Jahren...

Eigenfinanzierung

Gründe für das Angebot und Verwendung des Emissionserlöses

Die Gesellschaft beabsichtigt, ein freiwilliges öffentliches Bar-Übernahmeangebot (das „Übernahmeangebot“) an die Aktionäre der Deutsche Postbank AG („Postbank“ und zusammen mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften die „Postbank-Gruppe“) abzugeben, mit dem Ziel, möglichst frühzeitig ihre derzeitige (indirekte) Beteiligung in Höhe von ca. 29,95 % an der Postbank auf eine Mehrheitsbeteiligung aufzustocken und die Postbank-Gruppe zu konsolidieren, wenn möglich noch im Jahr 2010.

Der Nettoemissionserlös aus dem Angebot der Neuen Aktien soll in erster Linie zur Deckung der Kapitalanforderungen infolge der geplanten Konsolidierung der Postbank-Gruppe dienen und darüber hinaus auch die Kapitalbasis der Deutschen Bank stärken. Dies trägt auch regulatorischen Änderungen Rechnung und soll künftiges Wachstum stärken.

entnommen aus:

Deutsche Bank: Zusammenfassung Kapitalerhöhung (vom 21.09.2010)

Die Deutsche Bank AG (XETRA: DBKGn.DE / NYSE: DB) hat die am 12. September angekündigte Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden 308,6 Mio neue, auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. 99,31 Prozent der Bezugsrechte wurden durch die Bezugsrechtsinhaber ausgeübt und daraus 306,51 Mio neue Stammaktien zum Bezugspreis von 33,00 Euro je neuer Stammaktie bezogen. Die übrigen 2,13 Mio neuen Aktien, die nicht auf Grund des Bezugsangebots bezogen worden sind, werden über die Börse verkauft.

Das Grundkapital der Deutschen Bank AG erhöht sich damit von 1.589,4 Mio Euro um 790,1 Mio Euro auf 2.379,5 Mio Euro. Der Bruttoemissionserlös beläuft sich auf 10,2 Mrd Euro.

entnommen aus: Deutsche Bank: Presse-Information (vom 6.10.2010) 20

Beispiel: Kapitalerhöhung



Eigenfinanzierung

Deutsche Bank legt Bezugspreis für neue Aktien auf 22,50 Euro pro Stück fest

- Ausgabe von 299,8 Mio neuen Aktien
- Bezugsverhältnis liegt bei 18 : 5
- Bruttoemissionserlös von 8,5 Mrd Euro

Die Deutsche Bank hat heute den Bezugspreis für die neuen Aktien im Rahmen der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen auf 22,50 Euro je Aktie festgelegt.

Insgesamt werden im Rahmen eines öffentlichen Angebots in Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika unter Verwendung des genehmigten Kapitals 299,8 Mio neue, auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. Dies entspricht einem Bezugsverhältnis von 18 : 5, d.h. Deutsche Bank Aktionäre können während der Bezugsfrist, die voraussichtlich vom 6. Juni bis zum 24. Juni 2014 läuft, für jeweils 18 vorhandene Aktien 5 neue Aktien zum Bezugspreis erwerben. Die neuen Aktien haben eine volle Gewinnanteilsberechtigung vom 1. Januar 2014 an. Der Bruttoemissionserlös aus der garantierten Bezugsrechtsemission wird 6,75 Mrd Euro betragen.

Wie bereits am 18. Mai 2014 mitgeteilt, sind Aktien im Wert von 1,75 Mrd Euro bereits bei Paramount Services Holdings Ltd. vor der Bezugsrechts-Emission platziert worden. Paramount Services Holdings Ltd. hat sich verpflichtet, ihre Bezugsrechte im Rahmen der Bezugsrechts-Emission vollständig auszuüben.

entnommen aus: Deutsche Bank: Presse-Information (vom 5.6.2014)

**Beispiel:
Kapitalerhöhung
Deutsche Bank in 2014**

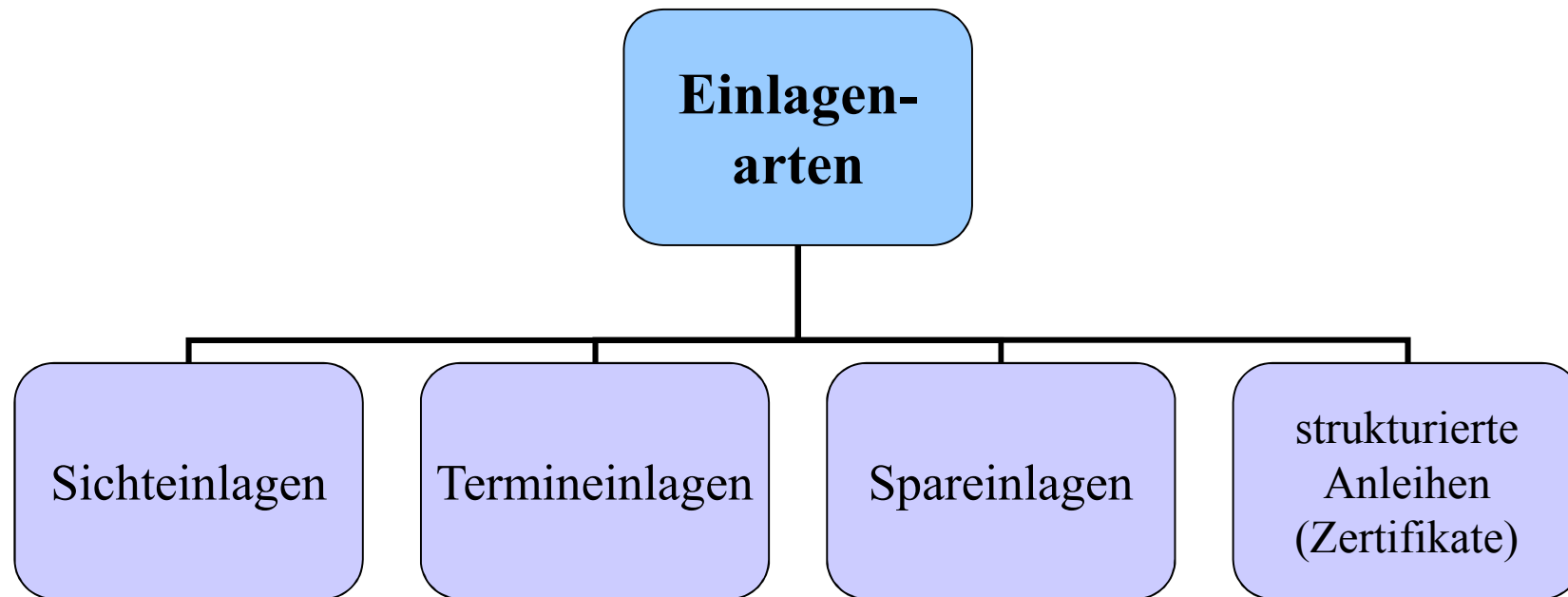
Eigenfinanzierung

Selbstfinanzierung:

- offene Selbstfinanzierung
 - Einbehaltung von ausgewiesenen **Gewinnen**
- verdeckte Selbstfinanzierung
 - Anwendung von **Abschreibungen** und **Rückstellungen**
 - **Stille Reserven** durch Überwertung von Passiva bzw. Unterbewertung von Aktiva

Fremdfinanzierung

Langfristige Refinanzierung → Fremdfinanzierung → Einlagen



Fremdfinanzierung

Sichteinlagen:

Zu den Sichteinlagen zählen **Kundeneinlagen** auf privaten oder geschäftlichen Girokonten (Giroeinlagen), sowie Guthaben auf Tagesgeldkonten (Over-Night-Money). Diese Einlagen haben keine vereinbarte Laufzeit und Kündigungsfrist (bzw. unter 1 Monat) und sind eine der wichtigsten Refinanzierungsquellen für Banken.

Frage: Warum erfolgt im Rahmen dieser Vorlesung die Zuordnung von Sichteinlagen zu den **längerfristigen Refinanzierungsarten**?

Bodensatztheorie:

Aufgrund langjähriger Erfahrungen bleibt ein Teil der Sichteinlagen dauerhaft zur Verfügung (Bodensatz), da bei kumulierter Betrachtung nur ein Teil der Kunden seine Einlagen tatsächlich abrufen. (Vgl. Obst, Hintner (2000): Seite 564)

Thema „Bankrun“:

- September 2007: Bankrun auf britischen Baufinanzierer Northern Rock
- innerhalb von 3 Tagen wurden 3 Milliarden Euro abgehoben

Fremdfinanzierung

Termineinlagen:

Als Termineinlagen definieren wir Kundeneinlagen, die kurz- bis mittelfristig zinsbringend angelegt werden und keine Zahlungsverkehrsfunktion erfüllen.

Man unterscheidet zwischen Festgeldern und Kündigungsgeldern:

- Festgeld: Termineinlage wird nach festgelegter Frist fällig (zur Sichteinlage)
- Kündigungsgeld: Verfügbar unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist

Spareinlagen:

Spareinlagen sind Guthaben auf besonderen Sparkonten, die besondere Voraussetzungen nach §21 Abs. 4 RechKredV erfüllen:

- Ausfertigung einer Urkunde (z.B. Sparbuch)
- Vermögensanlage (kein Zahlungsverkehr)
- Kündigungsfrist von mind. 3 Monaten
- beschränkter Personenkreis (z.B. keine Kapitalgesellschaften, Personenhandelsgesellschaften etc.)

Fremdfinanzierung

Langfristige Finanzierung → Fremdfinanzierung → Kapitalmarkt → Anleihen

Neben der Refinanzierung über Kundeneinlagen ist eine langfristige Fremdfinanzierung auch über den **Kapitalmarkt** anhand der **Emission von Schuldverschreibungen**, Anleihen, Pfandbriefe, Rentenpapiere oder Obligationen möglich.

Darin verbrieft der Emittent in einer **Urkunde** den schuldrechtlichen Anspruch des Käufers auf:

- Rückzahlung des Nominalwerts (Tilgung)
- Zinszahlung

Mögliche **Emittenten** von Schuldverschreibungen bzw. Anleihen sind:

- Bund, Länder, Gemeinden, öffentliche Körperschaften (Bundeswertpapiere)
- Kreditinstitute (Bankschuldverschreibungen, Pfandbriefe)
- Unternehmen (Unternehmensanleihen, Corporate Bonds)

Fremdfinanzierung

Anleihen:

Anleihen können u. a. anhand ihrer **Besicherung** charakterisiert werden:

- Unbesicherte Schuldverschreibungen
 - Umfasst alle „normalen“ Unternehmensanleihen und Bankschuldverschreibungen
 - Keine besondere Deckungsmasse (Besicherung)
 - Zwar Besicherung über Unternehmens- / Bankvermögen, jedoch nachrangig
- Besicherte Schuldverschreibungen
 - Umfasst Anleihen mit einer besonderen Deckungsmasse (z.B. **Pfandbriefe**)
 - Hypothekendarlehen sind durch Grundpfandrechte auf Grundstücke besichert
 - Öffentliche Pfandbriefe sind durch Förderungen gegen die öffentliche Hand besichert
 - Schiffs-/Flugzeugpfandbriefe sind durch Schiffs-/Flugzeughypotheken besichert

Fremdfinanzierung

Schuldscheindarlehen (SSD):

Auch Schuldscheindarlehen sind eine attraktive Möglichkeit zur langfristigen Finanzierung. Kreditgeber sind i.d.R. Banken, Kapitalanlagegesellschaften und Versicherungen. SSD sind **nicht über Börsen handelbar**, die ausgestellte Urkunde (Schuldschein) dient ausschließlich der Beweissicherung.

Vorteile:

- Zugang zu Geldgebern, die mit anderen Finanzierungsinstrumenten kaum erreicht werden
- geringe Mindestvolumina
- kein Rating und Bilanzierung nach IFRS nötig (weniger Aufwand als Emission von Anleihen)
- keine Bilanzierung von Wertschwankungen beim Investor

Nachteile:

- Renditeaufschläge gegenüber Anleihen aufgrund mangelnder Handelsmöglichkeit
- keine vorzeitige Tilgung möglich

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

Grundlagen:

- Mit dem Rahmenwerk zu Basel III gewinnt das Liquiditätsrisiko an Gewicht
- Dieser Umstand ist auf die Finanzkrise zurückzuführen, während der es bei einigen Kreditinstituten zu Liquiditätsengpässen kam
- Im kurzfristigen Bereich wird ab dem 01.10.2015 die Liquidity Coverage Ratio (LCR) stufenweise eingeführt.
- Für den mittel- bis langfristigen Bereich ist die Net Stable Funding Ratio (NSFR) geplant.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

LCR:

- Risikosicht über einen Zeithorizont von 30 Kalendertagen
- ein Kreditinstitut soll erstklassige liquide Aktiva vorhalten um den Liquiditätsbedarf in einem von der Aufsicht definierten Stressszenario zu erfüllen

Es wird beispielsweise unterstellt:

- Abzug eines Teils der Privatkundeneinlagen
- einen teilweisen Verlust der Möglichkeit von unbesicherten Refinanzierungen am Kapitalmarkt
- ungeplante Beanspruchung von zugesagten, aber nicht verwendeten Kreditlinien, die die Bank für ihre Kunden bereitgestellt hat

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

LCR:

$$\text{LCR} = \frac{\text{Bestand an hochliquiden Aktiva}}{\text{Netto-Liquiditätsabfluss über 30 Kalendertage}} \geq 100 \%$$

- Bei dem Bestand an hochliquiden Aktiva dürfen Barmittel, Zentralbankengelder und Staatsanleihen guter Bonität voll angesetzt werden und müssen mindestens 60% des Zählers ausmachen.
Darüber hinaus können u. a. bestimmte Pfandbriefe und Unternehmensanleihen mit vorzunehmenden Abschlägen („Haircuts“) angerechnet werden.
- Für den Betrag der Zuflüsse im Nenner wird eine Obergrenze von 75% der erwarteten Abflüsse festgelegt. Eine Bank muss somit einen Mindestbestand an liquiden Aktiva halten, der 25% der erwarteten Abflüsse entspricht.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

LCR: Aufgabe

Welchen Wert hat die LCR?

Wie verändert sich die LCR (+ , - , =) wenn...

- das Kreditinstitut den Bestand an Bundesanleihen erhöht?
- sich die Abrufquoten von Kundeneinlagen erhöhen?
- das Kreditinstitut zur Erzielung von höheren Erträgen Bundesanleihen verkauft und in gleicher Höhe Pfandbriefe kauft?

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

NSFR:

- zielt auf strukturelle Probleme innerhalb eines einjährigen Zeithorizontes ab
- Kreditinstitute sollen keine kurzfristigen Refinanzierungsinkongruenzen aufweisen, sondern eine stabile, längerfristige Refinanzierung
- „Stabile Refinanzierung“ wird definiert als der Teil von Eigen- und Fremdmitteln, von dem zu erwarten ist, dass er über einen Zeithorizont von einem Jahr und unter Stressbedingungen eine zuverlässige Mittelquelle ist. Dazu zählen u. a.
 - das Eigenkapital
 - Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit von mind. 1 Jahr
 - Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit < 1 Jahr, wenn erwartet werden kann, dass diese über längere Zeit bei der Bank verbleiben

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen

NSFR:

$$\text{NSFR} = \frac{\text{Verfügbare Betrag stabiler Refinanzierung (Passivseite)}}{\text{Erforderlicher Betrag stabiler Refinanzierung (Aktivseite)}} > 100 \%$$

Die genaue Ausgestaltung und ein definitiver Einführungstermin hinsichtlich der NSFR befinden sich aktuell noch in der Diskussion.

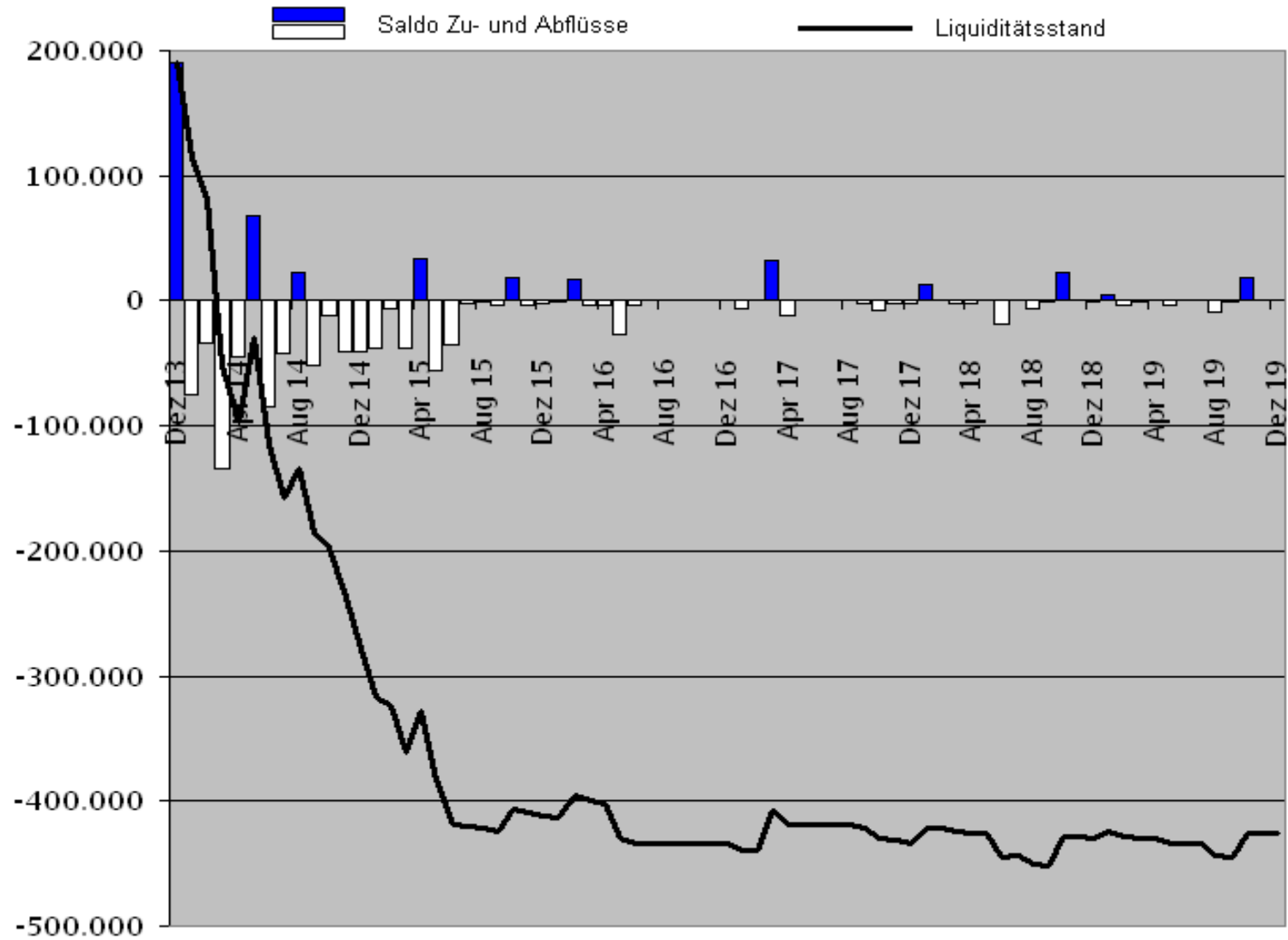
Survival Period

Grundlage:

- ein Kreditinstitut sollte sich einen Überblick verschaffen, über welchen Zeitraum es unter Stressbedingungen überlebt: „Survival Period“
- die Liquiditätsrisikotoleranz steht im Vordergrund
- bei einer zu kurzen Überlebensperiode sollten Maßnahmen ergriffen werden (kurzfristig) bzw. es sollte die Geschäftspolitik überdacht werden (langfristig)
- das grundsätzliche Ziel muss das langfristige Fortbestehen sein!

Survival Period

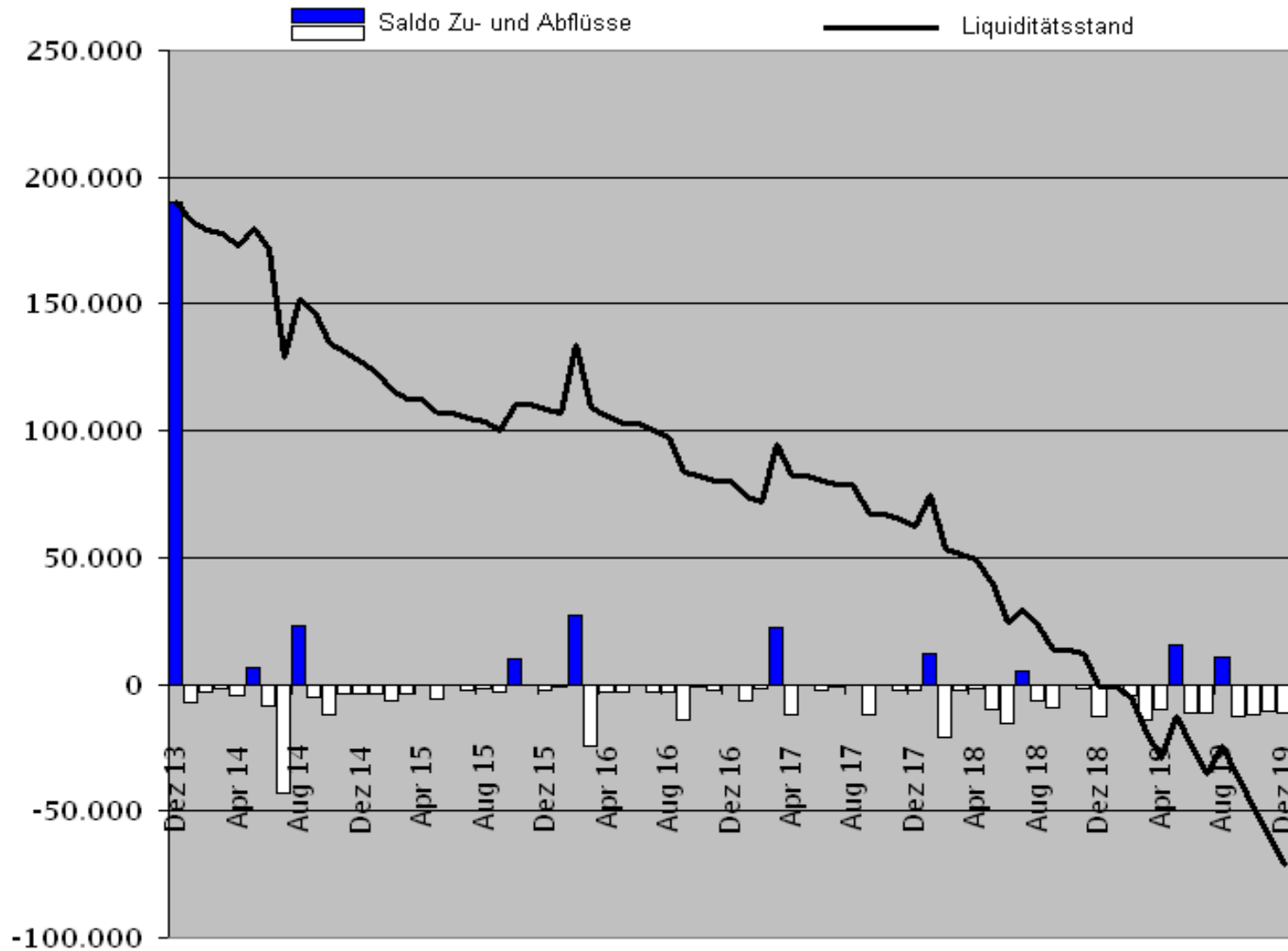
Beispiel:



Refinanzierung, 18.01.2016

Survival Period

Beispiel:



Refinanzierung, 18.01.2016

